

VORWORT

Die auf der theoretischen Ebene häufig als „werturteilsfrei“ gedachte Bank- und Finanzwirtschaft ist in eine tiefe normative Krise geraten. Die lebenspraktisch moralisch mehr als fragwürdig wahrgenommenen Folgen der Finanzkrise von 2008/09 belegen, dass das Feld der globalen Bank- und Finanzwirtschaft in höchstem Maße sozial und ethisch relevant ist, wobei nicht nur die Finanzakteure selbst davon betroffen sind, sondern über indirekte Wirkungen alle Bürger – Stichwort: Bankensicherung durch Steuergelder.

Gerade im Bereich der Finanzwirtschaft galt seit jeher das eiserne Gesetz der ökonomischen Rationalität – kein Platz für Ethik, außer in den winzigen Nischen für ökologische Geldanlagen. Die jüngste Finanzkrise deutet hier jedoch auf einen dramatischen Revisionsbedarf hin. Unter dem Leitmotiv „*Das Finanzwesen sucht Anschluss an die Ethik*“ werden seit einiger Zeit verstärkt theoretische Ansätze diskutiert, die den Finanzakteuren neben der orthodoxen Verbesserung von Transparenz- und Kontrollstrukturen auch ein normativ geleitetes Handeln zutrauen.

Ein aktuell viel diskutiertes Beispiel für diese ethisch aufgeladenen Finanzkonzeptionen, das schon seit ca. 30 Jahren kontinuierlich entwickelt wird, ist das *islamische Finanzwesen*. Die Anwendung islamisch-ethischer Vorstellungen auf das Bankwesen und den Versicherungsbereich stellt einen beachtlichen Versuch dar, ein gesamthaft normativ fundiertes Finanzwesen zu etablieren. Dies wirft u.a. die Frage nach möglichen Analogien zwischen *Islamic Finance* und dem auf eine längere Entwicklung zurückblickendem *Social Responsible Investment (SRI)* als weiterem Beispiel auf. Ein nächstes Beispiel für normativ-ethisch gehaltvolles Bankenverständnis hatte seine Geburtsstunde bereits im späten 18. Jahrhundert in Deutschland. Es handelt sich um das *Sparkassenwesen*. Die öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute verfolgen in ihrem Handeln explizit wirtschafts-, gesellschafts- und regionalpolitische Ziele – nicht nur eine Maximierung der Eigenkapitalrendite. Richten wir schließlich unseren Blick auf die Finanz- und Kapitalmärkte, so hängt deren Funktionieren entscheidend von verlässlichen und wahren Informationen ab. Die Finanzberichterstattung unterliegt dabei allerdings rechtlichen Bestimmungen, die Gestaltungsspielräume zulassen, insbesondere für international tätige Unternehmen. Daher ist dort im Gegensatz zum kurzfristigen Optimierungsgedanken ein ethisch fundierter Vernunftgebrauch unabdingbar für die Beurteilung der Spannungsbögen zwischen International Financial Reporting Standards (IFRS) und den deutschen Rechnungslegungsstandards.

Diesen Beispielen für ethisch-normative Finanzpraktiken widmeten sich die Referenten der Tagung „Finance & Ethics“, organisiert vom Internationalen Hochschulinstitut Zittau und dem Deutschen Netzwerk Wirtschaftsethik. Der vorliegende Band dokumentiert ausgewählte Beiträge dieser Konferenz.

Unser besonderer Dank für ihre Mithilfe bei der Vorbereitung und Durchführung der „Finance & Ethics“ Tagung gilt der Geschäftsführerin des Deutschen Netzwerks Wirtschaftsethik, Frau Silvia Schröter. Zugleich danken wir Frau Manja Schliack, wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl für Sozialwissenschaften am Internationalen Hochschulinstitut Zittau, für ihre Mitwirkung bei der Herausgabe des vorliegenden Bandes.

Albert Löhr
Milena V. Valeva